

**Planungsstand zur Ablösung des Bildungsganges B/BFS durch die Jahrgangsstufen 9/10 der Sekundarschule**  
(Schwerpunkt zur Erlangung der Berufsbildungsreife)

**Zur Ausgangslage und bisherigen Abstimmung der Planungen**

In der Informationsschrift „Eckpunkte für die Weiterentwicklung der Schulstruktur in Bremen auf der Basis der Koalitionsvereinbarungen“ vom 28.10.2003 ist für den Schwerpunkt zur Erlangung der Berufsbildungsreife in den Jahrgangsstufen 9 und 10 Folgendes beschrieben worden:

*„Dieser Bildungsgang soll in enger Kooperation mit beruflichen Schulen, ggf. auch am Standort einer beruflichen Schule, sowie in engerer Kooperation mit Betrieben erfolgen, um Schülerinnen und Schülern mit Werkstattphasen, längeren Betriebspraktika und handlungsorientiertem Lernen das Erreichen der qualifizierten Berufsbildungsreife zu erleichtern. Das Ziel muss es sein, dass kaum eine Schülerin, ein Schüler diesen Abschluss nicht erreicht. Dabei werden die Erfahrungen der Berufseingangsstufe/Berufsfachschule (B/BFS) genutzt bzw. weiterentwickelt. Der Bildungsgang B/BFS geht schrittweise in diesem Abschlussprofil auf; für die rund 25% Sonderschüler in diesem Bildungsgang muss ein adäquates Angebot geschaffen werden.“*

Die Deputation für Bildung ist anhand von zwei Sachstandsberichten am 09.06.2005 (Vorlage Nr. L 76) und am 22.12.2005 (Vorlage Nr. L 212) über die Arbeit an dem Konzept „Die Arbeit in der Sekundarschule“ informiert worden. In beiden Berichten ist darauf hingewiesen worden, dass zur Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler im Schwerpunkt zur Erlangung der Berufsbildungsreife Praxistage in Betrieben stattfinden werden.

Diese und weitere Maßnahmen zur Arbeits- und Berufsorientierung in der Sekundarschule sind in der Arbeitsgruppe „Erarbeitung eines Konzeptes für die Berufsorientierung in der Sekundarschule“ beim Senator für Bildung und Wissenschaft entwickelt worden. Mitglieder dieser Arbeitsgruppe sind u.a. Vertreter aus der Wirtschaft, aus dem Landesinstitut für Schule, der Fachleitung Wirtschaft/Arbeit/Technik, der Schulaufsicht, der Kontaktlehrkräfte und aus dem Institut für arbeitsorientierte Allgemeinbildung der Universität Bremen.

Den betroffenen Schulleitungen sind beide Deputationsvorlagen zur Kenntnis gegeben worden. Das Konzept zur Gestaltung der Praxisphase ab Jahrgangsstufe 9 ist den Mitgliedern des Jour fixe des Regionalen Ausbildungspaktes, des Landesauschusses für Berufsbildung und auf Dienstbesprechungen den Kontaktlehrkräften an den Schulen der Stadtgemeinde Bremen sowie den Schulleitungen der Stadtgemeinde Bremerhaven im Januar 2006 vorgestellt und mit ihnen diskutiert worden. In Bremen und Bremerhaven wurde im Mai 2006 jeweils eine Arbeitsgruppe zur Ausgestaltung der Praxisphase eingerichtet, an der Kontaktlehrkräfte und Abteilungsleitungen der Sekundarschule teilnehmen.

**Das Konzept der Praxisphasen in zwei Profilen**

Im Sachstandsbericht vom 22.12.2005 wird die Ausgestaltung der Praxisphase beschrieben: Eine Kernaufgabe der Sekundarschule ist die inhaltliche und methodisch-didaktische Gestaltung der Praxisphase in den Jahrgangsstufen 9 und 10 in enger Zusammenarbeit mit Betrieben und den berufsbildenden Schulen sowie Einrichtungen der Jugendhilfe. Jede Schule gestaltet sie entsprechend den Rahmenbedingungen in ihrem Umfeld. In der Regel soll sie in Betrieben stattfinden. Die berufsbildende Schule, das Berufsförderungszentrum der Kreis-

handwerkerschaft (BFZ), Schülerfirmen, die Arbeit in einem Projekt oder in einer Werkstatt in der Schule sind weitere Möglichkeiten zur Verortung der Praxisphase.

Nach der Jahrgangsstufe 8 können Schülerinnen und Schüler, die aufgrund des Leistungsstandes dem Schwerpunkt zur Erlangung der Berufsbildungsreife zugewiesen werden, zwischen den folgenden zwei unterschiedlichen Profilen wählen:

- **Profil A** an der Sekundarschule mit den Merkmalen allgemein bildender Ausrichtung nach geltender Stundentafel, Verzahnung der Lernorte Schule und Betrieb durch wöchentlich zwei Tage praktische Tätigkeit vorrangig im Betrieb, die im zweiten Halbjahr Klasse 9 und im 1. Halbjahr Klasse 10 vorzusehen sind.
- **Profil B** an beruflichen Standorten der Sekundarstufe II mit berufs(feld)bezogener Klassenbildung für z.B. gewerblich-technische Berufe, personenbezogene Dienstleistungsberufe sowie kaufmännische Berufe, mit durchgängigen Praxisphasen vorrangig in den vorhandenen Werkstätten der Berufsschule, zeitweise auch in Betrieben durch verpflichtende Betriebspraktika. Im Unterschied zum Profil A kann die Praxisphase durchgängig über die Jahrgänge 9 und 10 durchgeführt werden.

Der Wechsel des Standortes findet am Ende der Jahrgangsstufe 8 gut vorbereitet statt. Der Schüler bzw. die Schülerin wählt auf der Basis der Ergebnisse eines Kompetenzfeststellungsverfahrens, ggf. nach einem Schnupperpraktikum in einem Betrieb mit anschließender Beratung, nach Leistung, Eignung und Interessen das jeweilige Profil.

### **Ablösung des Bildungsganges B/BFS**

Zurzeit gibt es im Bildungsgang B/BFS 10 berufliche Standorte mit 8 unterschiedlichen berufs(feld)bezogenen Angeboten. Es sind insgesamt 21 Klassen eingerichtet. Aufgenommen werden ausschließlich Jugendliche, die auf der Grundlage eines Gutachtens der abgebenden allgemein bildenden Schule den Abschluss der Hauptschule an diesem Standort nicht mehr erwerben können.

Aufgrund des bisherigen Schüleraufkommens (1/3 Mädchen und 2/3 Jungen) wurden von den 21 "regulären" Klassenverbänden allein 12 im gewerblich-technischen Bereich angeboten (siehe Anlage). Bereits jetzt ist erkennbar, dass hier eine Umsteuerung zugunsten auch anderer Berufsbereiche notwendig sein wird.

Der Bildungsgang B/BFS wird schrittweise in den beschriebenen Abschlussprofilen der Sekundarschule aufgehen. Das bedeutet erstens, dass die Schülerinnen und Schüler der bisherigen Zielgruppe der B/BFS zukünftig in den Sekundarschulen unterrichtet werden. Die B/BFS als schulische Einrichtung wird es dann nicht mehr geben; an einer Konzeption für Schülerinnen und Schüler der Förderzentren LSV, die bislang auch die Möglichkeit hatten, in der B/BFS einen Hauptschulabschluss zu erlangen, wird gearbeitet.

Zweitens können die Praxisphasen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10 ggf. auch an einer beruflichen Schule eingerichtet werden, um die Erfahrungen der B/BFS und die dort vorhandenen Werkstätten für die Ausgestaltung der Praxisphase zu nutzen. In den berufsbildenden Schulen werden dafür neben den Kapazitäten der B/BFS auch die der bisherigen Werkstattphasen der 9. Jahrgangsstufe der Hauptschule frei, die in der neuen Praxisphase aufgehen.

### **Vorschlag für die zukünftige Nutzung der B/BFS-Schulstandorte**

- Es wird davon ausgegangen, dass das an berufsbildenden Standorten angesiedelte Profil B rund 480 Jugendliche bewusst wählen werden, d.h. auf der Grundlage eines Kompetenzfeststellungsverfahrens und einer eingehenden Beratungsphase unter Einbezie-

hung der Eltern.

- Das Angebot wird vielfältiger sein müssen, die Angebote müssen für Jungen und Mädchen geeignet sein. Dabei werden mit Blick auf die zukünftige Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation auch Angebote in personenbezogenen Dienstleitungsberufen und zusätzliche Angebote in kaufmännischen Berufen notwendig sein.
- Grundsätzlich sollen alle Kapazitäten an den beruflichen Schulen auch weiterhin zur Verfügung stehen.  
Es ist aber sicherzustellen, dass die Standorte die Qualitätsanforderungen insbesondere mit Blick auf eine zielgerichtete Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung erfüllen können. Die Angebote sollen im Sinne einer Vorbildfunktion grundsätzlich an allen Fachberufsschulen angeboten werden, die in den Berufsbereichen auch Auszubildende beschulen. Mit Hilfe der betrieblichen Kontakte, die auch für in die Ausbildung integrierte Praktikumphasen genutzt werden können, wird ein Übergang in eine duale Ausbildung leichter möglich.  
Zusätzliche Standorte (wie z.B. SZ Bördestraße, SZ Grenzstraße, SZ Horn, SZ Walle) sollen gewonnen werden.  
Pro Standort soll das Angebot mindestens zweizügig sein.  
Das bedeutet, dass rund 480 Plätze (30 KV á 16) zur Verfügung gestellt werden können.
- Die Umsetzungserfordernisse sind im Rahmen der Fortschreibung des Schulstandortkonzepts für die Sekundarstufe II aufzuarbeiten.

#### Anlage

Schulstandorte und Plätze für B/BFS im Schuljahr 2005/06 / Planungen Sekundarschule  
Profil B 2008/09

Zweijähriger Bildungsgang

Sekundar-  
schule

Berufseingangsstufe/  
Berufsfachschule (1. Jahr)

Profil B

Schuljahr 2005/06

Schuljahr 08/09

Schulstandort	KLV	Plätze Frequenz 16 +/- 10%	im Berufsfeld	KLV
352 BS für Metalltechnik	5	80	Metalltechnik	3
355 Wilhelm-Wagenfeld-Schule	1	16	Textiltechnik und Be- kleidung	1
	1	16	Körperpflege	1
358 SZ Vegesack	2	32	Metalltechnik	2
364 SZ Neustadt	3	48	Ernährung und Haus- wirtschaft	3
369 TBZ Mitte	1	16	Metalltechnik	2
601 SZ Alwin-Lonke-Straße	1	16	Bautechnik	1
	1	16	Holztechnik	1
	2	32	Farbtechnik und Raumgestaltung	2
603 SZ Blumenthal	1	16	Ernährung und Haus- wirtschaft	1
	1	16	Textiltechnik und Be- kleidung	1
698 SZ Walliser Str.	1	16	Wirtschaft und Verwal- tung	2
699 SZ Rübekamp	1	16	Ernährung und Haus- wirtschaft	2
<b>SZ Grenzstraße</b>			Wirtschaft und Verwal- tung	2
<b>SZ Bördestraße</b>			Wirtschaft und Verwal- tung	2
<b>SZ Walle</b>			Gesundheit	2
<b>ABS</b>			Ernährung und Haus- wirtschaftsgewerblich- technische Berufsfelder	2
	21 KLV	336		30
ABS – 3 Projekte einjährig	3	Frequenz 8 -10	KidZ I – Ernährung und Hauswirtschaft KidZ III – Holztechnik Plan B – Wirtschaft und Verwaltung	3